

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 148.

Neuenbürg, Montag den 30. Juni 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

Stuttgart, 27. Juni. Die Abgeordneten Th. Fischer und G. Müller (B.V.) haben mit Unterstützung der Fraktion der Bürgerpartei folgenden Antrag eingereicht: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß bei der endgültigen gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit alle handwerksmäßigen Betriebe von der Bestimmung über die achtstündige Arbeitszeit ausgenommen werden.

Stuttgart, 28. Juni. Der württembergische Staatshaushaltsplan dürfte in der nächsten Woche dem Landtag vorgehen. Er wird einen gewaltigen Abmangel aufweisen und nicht als Hauptdeckungsquelle eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, die die früher schon vom Finanzminister angebotene Steigerung auf 200% der Einheitsätze um ein Vielfaches übersteigt. Der „Sozialdemokrat“ teilt kürzlich mit, daß die jetzt geltenden Sätze, die 105 bis 130% der Einheitsätze betragen, auf 150 bis 500% erhöht werden sollen. Das Blatt kann die Richtigkeit dieser Angaben bestätigen.

Stuttgart, 28. Juni. Kriegsminister Herrmann hat seine früher schon wiederholt ausgesprochene Absicht, seine Entlassung von Amt zu erbitten, nunmehr ausgeführt, nachdem die Maßnahmen für die Einführung der Reichswehr getroffen sind. Staatspräsident Blos hat sein Rücktrittsgesuch unter Anerkennung seiner Tätigkeit während der schwierigen Monate der Übergangszeit genehmigt. Eine definitive Wiederbesetzung des Amtes kommt nicht in Frage, da nach der neuen Reichsverfassung und dem Reichswehrgesetz das Kriegsministerium zur Aufhebung kommt.

Stuttgart, 28. Juni. Der Minister des Innern, Dr. Lindemann, der bekanntlich schon im September 1918 mit der Stadt Köln einen Vertrag zur Übernahme der Leitung des dortigen Instituts für soziale Forschungen abgeschlossen hatte, beabsichtigte ursprünglich, am 1. Juli aus dem württ. Staatsdienst auszuscheiden und nach Köln übersiedeln. Da jedoch die Frage seiner Nachfolgerschaft noch nicht geregelt ist, wird Lindemann noch einige Wochen auf seinem Posten verharren.

Karlsruhe, 28. Juni. Im badischen Landtag kam der 5. Nachtrag zum Staatshaushalt zur Behandlung. Ohne ein Wort der Widerrede wurden die 58 850 000 Mark für Teuerungszulagen an Beamte bewilligt. Es handelte sich um die schon öfters erwähnte Ausgleichszulage, die die Regierung bereits bei dem Abschluß des Tarifvertrags mit den Eisenbahnarbeitern in Aussicht gestellt hatte und die gewissermaßen notwendig geworden war dadurch, daß durch diesen Tarifvertrag das Einkommen der Eisenbahnarbeiter vielfach über das der Beamten geworden ist. — Finanzminister Wirth führte bei dieser Gelegenheit aus: Wenn ich demnachst über unsere Finanzlage hier im Hause sprechen werde, wird sich die Beforgnis im Landtag wie im Lande steigern. Wenn dann noch das Reich mit seinen finanziellen Forderungen kommt, dann wird die Zeit nicht fern sein, in der das Volk außerstande ist, die Lasten zu tragen.

Karlsruhe, 28. Juni. Die völkerrechtswidrigen Übergriffe der Franzosen im Brückentopf Rehl scheinen sich zu beruhigen. Bekanntlich haben die Franzosen drei richterliche Urteile in Rehl verhängt lassen, die die Verhaftung des Polizeikommissars Hompa in Legehurst betreffen. Es sollen nämlich neuerdings zwei Soldaten in Rehl von den Franzosen festgenommen worden sein. — Offenbar besteht die Absicht, den Verbrechen der hochverräterischen Kreise im Rehl Brückentopf dadurch freie Bahn zu schaffen, daß das vom ganzen deutschen Volk geforderte Vorgehen gegen die Hochverräter durch Inhaftierung der damit befaßten Justizorgane lahmgelegt wird. Die Entrüstung über das völkerrechtswidrige Verhalten der Franzosen ist allgemein. Die badische Bevölkerung insbesondere unterstützt lebhaft die Bitte der badischen Regierung an die Reichsregierung, gegen die Übergriffe energisch zu protestieren und die Haftentlassung der Beamten herbeizuführen.

Berlin, 28. Juni. Der Reichsminister Erzberger hat der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge sich einen Paß nach der Schweiz ausstellen lassen, um sich zusammen mit Herrn Scheidemann, der bekanntlich bereits dort weilte, von den Anstrengungen der letzten Wochen zu erholen.

Berlin, 28. Juni. In der Gewerkschaftsammlung der Metallgewerkschaft Rosenbergs teilte der Vorsitzende mit: Gestern hat England mit uns für 30 Millionen Mark abgeschlossen und heute liegen Depeschen aus Amerika vor, daß die amerikanischen Händler mit uns in Verbindung treten wollen. Der erste Vertrag, der daraufhin abgeschlossen wird, hat einen Wert von 10 Millionen Mark. Damit ist das Gas in Amerika gebrochen.

Berlin, 28. Juni. Der Münchener Kommunistenführer Dr. Max Lewin ist in Wiesbaden verhaftet worden.

Die Deutsche Zeitung in Berlin ist wegen ihres Aufrufs „Rache für die Schmach von 1919“ verboten worden. — General von Falkenhayn, der frühere Kriegsminister und spätere Generalstabschef, ist zur Disposition gestellt worden. — Der Streik der Aushilfskräfte beim Postfachamt, beim Postzeitungsamt und beim Fernsprechamt in Berlin ist beendet. Die Aushilfskräfte haben den Dienst wieder aufgenommen, ohne daß ihre Forderungen bewilligt worden sind. — Ueber den Bezirk des Generalkommandos des 6. A.-K. (Breisgau) wurde nachts um 1 1/2 Uhr der Belagerungszustand verhängt. — In einer am Samstag vormittag in der Stadthalle in Götting stattgefundenen Versammlung der Eisenbahner wurde beschlossen, die Arbeit nachmittags 5 Uhr wieder aufzunehmen und die Züge abends wieder verkehren zu lassen.

Bachum, 28. Juni. Vor dem Rathaus kam es gestern wieder zu bedrohlichen Zusammenrottungen. Als die Menge eine Anzahl Fenster des Rathauses zertrümmert hatte, ging die Matrosenabteilung gegen sie mit Maschinengewehren und Handgranaten vor und säuberte die Straßen. Von den Tumultuanten sind, soweit bisher festgestellt, drei getötet worden.

## Ein Anfang zur Senkung der Lebensmittelpreise.

Berlin, 28. Juni. Das Kabinett ist heute mittag zu einer Beratung zusammengetreten, um Beschluß zu fassen über die Bewilligung von anderthalb Milliarden zur Senkung der Lebensmittelpreise. Wie der Betrag im Einzelnen auf die Bundesstaaten und Gemeinden verteilt wird, steht noch nicht fest. Die Preisermäßigung wird allen Kreisen der Bevölkerung zugute kommen, da man die Durchführung einer Entlastung für viel zu umständlich hält.

## Anschlag auf das preussische Eisenbahnministerium.

Berlin, 27. Juni. Auf das Gebäude des Arbeitsministeriums der öffentlichen Arbeiter in der Post- und Wilhelmstraße, wo seit gestern nachmittags bis in die späten Abendstunden Einigungsverhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahnern stattfanden, wurde um 2 1/2 Uhr nachts ein Attentat begangen. Nachdem vier Gewehrschüsse abgefeuert waren, warfen unbekannte Täter eine Bombe gegen das Gebäude, wodurch in den Ministerien und in den angrenzenden Gebäuden etwa 200 Fensterscheiben in Trümmer gingen.

## 70 bis 90 Milliarden Vermögensabgabe.

Berlin, 28. Juni. Die Berliner „Vörsenztg.“ bestätigt, daß eine Vorlage über eine größere Vermögensabgabe in Vorbereitung ist, die bereits soweit vorgeschritten sei, daß sie noch im Laufe der nächsten Woche das Reichskabinett beschäftigen und wahrscheinlich noch vor den Ferien dann in der Nationalversammlung eingebracht werden dürfte. Die Vermögensabgabe soll einen Betrag von etwa 70 bis 90 Milliarden erbringen, der Prozentsatz wird daher nicht unerheblich sein, doch sollen die Zahlungsfristen möglichst entgegenkommend gehalten werden, wobei allerdings dem Reich der gestundete Abgabebetrag verzinst werden muß. Außerdem soll nach derselben Quelle die bereits bestehende Umsatzsteuer erheblich erhöht werden und in weitestem Sinn ausgebaut werden.

(Wie unter solchen unerhörten Abzapsungen noch ein gedeihliches Wirtschaftsleben möglich sein soll, ist schwer begreiflich. Schriftl.)

## Ausland.

Osaka, 28. Juni. Der Pariser Korrespondent des „Telegraph“ hatte eine Unterredung mit einer hohen französischen Persönlichkeit, deren Autorität durch tausende Rechtsgelahrte der ganzen Welt anerkannt ist und die bei der Friedenskonferenz einer der mächtigsten Ratgeber der Regierungschefs war. Dieser Gelehrte behauptet, daß das Verfahren gegen den deutschen Kaiser nach moralischen Grundsätzen geföhrt wird. Es könne keine Rede von einer Verteilung zum Tode oder zu Gefängnis sein. Wahrscheinlich werde man sich begnügen, die Verbrechen des Kaisers gegen die internationale Moral als er den Krieg entfesselte, und gegen die Heiligkeit der Verträge anlässlich der Verletzung der Neutralität Belgiens und der Kriegsgesetze scharf zu verurteilen. Weiterhin wird man das Geschlecht der Hohenzollern für alle Zeiten des Thrones als verlustig erklären.

Paris, 28. Juni. „Echo de Paris“ meldet: In Paris sind Bestrebungen im Gange, welche auf den gewaltsamen Sturz Clemenceaus abzielen. In einem Gasthause in der Rue de Royale hat vor wenigen Tagen eine geheimnisvolle Zusammenkunft stattgefunden, an der zehn französische Politiker, darunter sehr bekannte, teilgenommen haben und in deren Verlauf Dispositionen für den Feldzug gegen Clemenceau getroffen wurden. Clemenceau hat über diese Umtriebe eingehende Informationen einholen lassen. — Die

französischen Sozialisten fordern einen internationalen Sozialistenkongress, der sich mit dem Friedensvertrag beschäftigen soll.

Genf, 28. Juni. Der „Temps“ schreibt, daß die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen frühestens Anfang August beginnen könne, wenn die Vorbedingungen bis dahin seitens der deutschen Regierung erfüllt wären.

Paris, 28. Juni. Die endgültigen Ziffern der Verluste, die Frankreich im Kriege erlitten hat, sind nunmehr bekannt. Die Zahl der Toten und Vermissten ohne Einrechnung der 67 000 Eingeborenen beträgt 1 287 000 Mann. Die Zahl der Schwerverwundeten 2 560 000 Mann. Die Verluste der Kolonien sind nicht einbezogen. Unter Einrechnung der Verluste der rein französischen Bevölkerung von Alger, Tunis und Marokko stellen sich diese Gesamtverluste auf 9,38 Prozent der Bevölkerung.

Paris, 27. Juni. Beim Abschied von den amerikanischen Delegierten erklärte Wilson, er sei bereit, einen Vertrag zu unterzeichnen, in dem die Vereinigten Staaten und Großbritannien sich verpflichten, Frankreich zu Hilfe zu kommen, falls es von Deutschland bedroht wird.

Brüssel, 28. Juni. Die belgische Regierung hat beschlossen, Ypern wieder aufzubauen. Das berühmte Rathaus und die Hallen von Ypern sollen jedoch zur ewigen Erinnerung an die Kriegszerstörung in ihrem jetzigen Zustand belassen werden.

## Jur Versenkung der deutschen Kriegsschiffe.

Basel, 28. Juni. „Daily News“ melden: Die Zahl der Opfer bei der Versenkung der deutschen Kriegsschiffe beträgt nach halbamtlichen Nachrichten nahezu 400. 1800 Offiziere und Mannschaften gelangten ans Land. Zahlreiche Mannschaften schienen die Orkneginseln schwimmend erreicht zu haben und halten sich dort versteckt. Die Leichen der ungelangenen und aufgefundenen Seeleute werden von einer englischen Marineabteilung mit militärischen Ehren bekränzt.

Paris, 27. Juni. Der Marineminister hat eine Erklärung über die Versenkung der deutschen Flotte veröffentlicht, die mit folgenden Worten schließt: Trozdem die Schiffe nur 20 bis 40 Meter tief unter der Wasseroberfläche liegen, ist es kaum der Mühe wert, die ungeheuren Kosten auszugeben, die nötig sind, um die 47 Schiffe zu heben. Aber es liegt hier außer Zweifel eine starke Schädigung Frankreichs vor. Es hieß, daß unsere Alliierten bereit wären, uns einen großen Anteil an der Verwaltung der internierten Flotte zu geben. Dadurch hätten wir unseren früheren Rang als Marinemacht wieder gewonnen. Selbst die Engländer geben zu, daß Frankreich die Nation ist, die am meisten durch diese Tat der Matrosen gelitten hat. Die feindlichen Kreuzer und Lastschiffe waren gute Gefechtschiffe und glänzend gegen Torpedogeschütze. Die Torpedojäger mit einem Durchschnitt von insgesamt 1200 Tonnen entsprachen am meisten unseren Bedürfnissen. Wir hätten dadurch unsere Verluste sehr gut decken können, ohne daß unsere Alliierten geschädigt worden wären. Wir hätten unsere Stellung vom Jahre 1914 zurückgewonnen. Jetzt, wo die Deutschen verhindert haben, daß wir unseren Anteil an diesen Schiffen bekommen, sind Gründe vorhanden, eine Entschädigung zu verlangen, die leicht festgestellt werden kann, da der Wert auf 1,5 Milliarden Franken zu schätzen ist.

## Demobilisierungen.

Das italienische Kriegsamt unter dem Vorfig Rittis beschloß die sofortige Entlassung der Jahrgänge 88—91 und die baldige Demobilisierung der Jahrgänge 92—94.

Der belgische Kriegsminister hat in der Kammer eine Gesetzesvorlage zur Regelung der Demobilisierung eingebracht. Nach ihr wird nach der Demobilisierung das Heer aus 45 000 Mann der Jahrgänge 1914 und 1915 und aus 12 500 Freiwilligen bestehen, die jetzt eingereicht werden.

Die französische Regierung hat die Demobilisierung der Jahrgänge 1907, 1908 und 1909 der französischen Armee angeordnet.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Vom Evangelischen Oberschulrat ist am 27. Juni eine ständige Lehrstelle in Sprollenhaus, O.A. Neuenbürg, dem Unterlehrer Adolf Widmaier in Mittellal, O.A. Freudenstadt, übertragen worden.

Neuenbürg, 29. Juni. (Postales.) Vom 1. Juli an besteht die Nachbarortgebühren (10 Pfg. für Briefe bis zum Gewicht von 20 Gramm, 15 Pfg. für solche über 20 bis 250 Gramm, 7 1/2 Pfg. für Postkarten) für den Ort- und Landbestellbezirk des Postamts nur noch im Verke mit den Postorten Birkenfeld, Conweiler, Engelbrand, Feldreinnach, Höfen, Geßelshausen, Ottenhausen, Schwann. Neuenbürg, 29. Juni. Heute nachmittag fand die zweite außerordentliche Hauptversammlung der hiesigen

## Anzeigenpreis:

Die einseitige Preizzeile oder deren Raum 20 P., außerhalb des Bezirks 22 P. bei Anzeigenverteilung durch die Geschäftsstelle 30 P. extra. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Folge des Maßvertrages hinfallig wird.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.



Gewerbedank statt, mit der Tagesordnung, Umwandlung der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in eine solche mit beschränkter Haftung. Nach den Bestimmungen der Statuten ist für diesen Zweck die Anwesenheit von einem Drittel des über 900 Mitglieder zählenden Instituts erforderlich, 1/2 dieser Anwesenden müssen dafür stimmen. Dieser Vorschrift entsprach die vor 14 Tagen stattgehabte Versammlung nicht; deshalb war eine neue Versammlung einzuberufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen endgültig beschließen konnte. Wie das letzte Mal wies der Vorsitzende des Vorstandes, Oberamtsbaumeister Link hier, auf die Bedeutung einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung gegenüber einer solchen mit beschränkter Haftung hin. Während bei ersterer im Falle eines Unglücks die Mitglieder mit ihrem ganzen Vermögen haften, sind sie bei beschränkter nur mit ihrem Stammanteil haftbar. Die heutige Abstimmung über die besagte Umwandlung hatte das Ergebnis, daß sämtliche Anwesenden ihr volles Einverständnis bekundeten. Der hierauf von Bankassessor Mahler in seinem ganzen Umfang wörtlich vorgetragene Satzungsentwurf hat entsprechende Änderungen und Verbesserungen erfahren, ist im übrigen aber unter möglichst kurzer Fassung dem bisherigen Statut angepaßt. Die nach Vorlesung der Statuten über einzelne Punkte geführte sachliche Aussprache ergab vollständige Klarstellung. So ist nun die Umwandlung unserer Gewerbedank in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung vollzogen. Wünschen wir, daß all die Hoffnungen und Erwartungen für eine künftig fortschreitende Weiterentwicklung des heimischen Bankwesens trotz der schweren Zeit, in der wir uns befinden, in Erfüllung gehen. — Nachdem noch der Vorsitzende Kenntnis davon gegeben hatte, daß die schon in der letzten Versammlung besprochene Angelegenheit eines Darlehens an die hiesige Stadtpflegerin im Betrage von 150 000 Mark zu 4 1/2 Proz. inzwischen ihre Erledigung gefunden hat und nachdem seitens der Bankverwaltung einzelne Fälle aus der Praxis mitgeteilt und besprochen waren, konnte die anregend und einmütig verlaufene Versammlung gegen 7 Uhr abends geschlossen werden.

### Kassiert das Geld auf den Banken!

Neuenbürg, 28. Juni. Nachdem der Friede unterzeichnet ist, muß es das größte Bestreben der Regierung sein, den überaus großen Notenumlauf auf raschestem Wege zu vermindern, damit die Notendeckung sich wieder einigermaßen den Bedingungen des Notgesetzes nähert; denn sobald die Reichsbankausweise ein günstigeres Bild zeigen, wird das Ausland an unsere finanzielle Gesundheit glauben und uns unter günstigen Bedingungen Kredit gewähren, was ein unmittelbares Steigen unserer Valuta zur Folge haben wird. Die Folge davon ist die Einfuhr billiger Rohstoffe und Waren, womit das Abflauen unserer Teuerung verbunden ist. Der Equidamus hat unseren Zusammenbruch verschuldet; es ist nicht notwendig, daß er auch unsere Gesundung verhindert. Es wird daher der Appell an alle gerichtet: Heraus mit dem Gelde zu den Banken und weitgehende Einführung des Scheckverkehrs.

Calmbach, 29. Juni. (Sitzung des Gemeinderats vom 26. d. Mts.) In der heutigen Sitzung trat der am 25. Mai l. J. gewählte Gemeinderat erstmals zusammen. Der Vorsitzende begrüßte die Neugewählten, gedachte der aus dem bisherigen Gemeinderat ausgeschiedenen Herren sowie der Mitglieder des in Wegfall gekommenen Bürgerausschusses und dankte denselben für ihre Arbeit in den Kollegien. Sodann wurden die bisherigen Mitglieder auf ihren früher abgelegten Dienstseid hingewiesen und die Neugewählten in Pflichten genommen. Zu dem Besuch des Hermann Dötting um die Erlaubnis der Fortführung der Wirtschaft seiner Mutter durch ihn wird beschlossen, die Bedürfnisfrage anzuerkennen und zu bezeugen, daß keine Gründe vorliegen, welche die Veragung des Betriebes rechtfertigen würden. Auf das Gesuch des Christian Wurster, Holzverladers hier, um Uebernahme von einem Sechstel der Uebersteuerung der Kosten seines Wohnhausneubaus wurde

beschlossen, unter der Voraussetzung, daß demselben die Reichs- und Staatsunterstützung zuteil wird, ein Sechstel der Uebersteuerungskosten zu übernehmen, wenn Wurster sich verpflichtet, die Bedingungen der Ziffer 11.3 der Bestimmungen des Bundesrats für die Gewährung von Baukostenzuschüssen aus Mitteln des Reichs und der Ziffer 8 der Verfügung des Min. d. J. in diesem Betreff einzubehalten. Die Eisenbahnbauaktion Pforzheim fragt an, ob die Gemeinde einen neu zu erstellenden Erdweg von dem Feldweg 28/3 bis zu dem Feldweg 33 über die Taubenäder Nr. 1198 bis 1217/3 in Eigentum und Unterhaltung übernehmen würde. Da dieser Weg für die angemessenen Grundbesitzer nur von Vorteil sein kann, wurde beschlossen, diesen Weg dann in Eigentum und Unterhaltung der Gemeinde nach Fertigstellung zu übernehmen, wenn derselbe sofort haussiert wird. Zur Vorbereitung der Neuordnung der Gehälter sämtlicher Beamten und sonstigen Angestellten der Gemeinde wird eine Kommission, bestehend aus den Herren A. Proff, Dürr, Keppler, Rau und Keller bestellt. Auf Ansuchen der Arbeiter werden die Löhne für die an dem als Hofhandarbeit zur Ausführung kommenden Wegbau im Gemeindegeld beschäftigten Arbeiter festgesetzt wie folgt: a) für Sollarbeiter über 20 Jahre ab 5 d. Mts. 1.70 M. für die Stunde, ab 1. Juli d. J. 1.75 M.; b) Arbeiter unter 20 Jahren je nach Leistung 1.10 bis 1.50 M. für die Stunde; c) Maurer, Steinhauer und Zimmerleute 1.85 bzw. 1.90 M. für die Stunde; d) der aufstichtführende Meister 1.90 M. für die Stunde. Zur Besichtigung und Verteilung der Fortführung des Weges wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren A. Proff, Keppler, Rau, A. Proff, Gauthier, Keller und Reutshäler, bestellt. Seit dem Tode des als Tierarzt für die hiesige Gemeinde mit Bartgeld angestellt gewesenen Herrn Oberamtsarzt Bypole ist ein Tierarzt hier nicht mehr verpflichtet gewesen, was sich in Viehhaltungen sehr fühlbar machte. Herr Tierarzt Schindler in Wübbad hat sich erboten, die Geschäfte eines Tierarztes in hiesiger Gemeinde zu übernehmen. Es wurde beschlossen, die Genehmigung zur Anstellung des Herrn Tierarztes Schindler als Distriktarzt und Ergänzungstierarztes mit einem Bartgeld von 500 M. aus der Gemeindefasse zuzusprechen und den Ortsvorsteher mit dem Abschluß eines Dienstvertrages, welcher der Genehmigung des Gemeinderats unterliegt, zu beauftragen. Die Gebühren für die Ergänzungstierärztliche Besuche werden auf die Höchstätze des in § 24 der allg. Volk.-Verf. zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz festgesetzt. Das Gesuch des Verlags des Calmbacher Tageblattes um Vermittlung einer Kaufsumme für die amtlichen Bekanntmachungen wird abgelehnt. Dem Karl Schwenk, Schreinermeister hier, wird an seinem Schaden wegen Rothschlachtung seiner Kuh das sachungsmäßige Viertel mit 142.09 M. aus der Gemeindefasse bewilligt. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Stuttgart wird dringend gebeten, den — durch den ab 1. d. Mts. geltenden Fahrplan — in Wegfall gekommenen Frühanmarsch über Bröhlingen—Calw nach Stuttgart wieder herstellen zu wollen. Nachdem noch etliche Gemeindefassensachen und sonstige Verwaltungsgeschäfte erledigt waren, schloß der Vorsitzende die Sitzung nach vierstündiger Dauer.

Wübbad, 28. Juni. (Wohltätigkeitskonzert.) Auch in hiesiger Stadt haben eine größere Anzahl aus Elend-Lothringen Vertriebene ein geliches Obdach gefunden. Diese Leute, die zum Teil alles zurückerlassen mußten, leiden bittere Not. Um diese Not ein wenig zu lindern, haben sich der „Liederkrans Wübbad“ (Dirigent Hauptlehrer Wals) und die Kapelle (Dirigent Musikdirektor Franz) entschlossen, voraussichtlich am Sonntag Mittag, den 6. Juli in den Anlagen ein Konzert zu veranstalten und den Ertrag desselben den Vertriebenen zuzuleihen zu lassen. Es sollen dabei auch einige Chöre mit Orchesterbegleitung gesungen werden. Wir hoffen und wünschen, daß der Besuch des Konzertes ein recht guter sein möge. (Näheres wird im Laufe der Woche im Inzeratenteil angezeigt werden.)

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Krysted

20)

(Kohndruck verboten.)

Ragnus schaute der schlanken, schmiegamen Gestalt gedankenvoll nach. Langsam folgte er ihr. Mehrmals blinnte sie sich anscheinend scheu und bekommen um, dann schritt sie um so schneller vorwärts. Es war Baroness Edith, welche heimlich, ohne Wissen der Mama eine arme Familie tatkräftig unterstützte. Edith wußte, daß ihre Mutter es nicht gern sah, wenn sie persönlich Wohltaten spendete. Aber in der Waldhütte, wo bereits zwei derbe Mädchen sich trollten, war dieser Tage noch ein Zwillingspärchen eingetroffen, dessen Mutter die jungen Eltern wohl mit großer Freude, doch auch mit heimlicher Sorge erfüllte. Darüber war Edith genau orientiert, und darum hatte sie kurz entschlossen einen Korb mit allerhand praktischen und wohlwollenden Dingen gefüllt und schleppte ihn nun wie eine Siegesbeute fort. Aber der Korb war schwer und Edith nicht gewohnt, eine solche Last zu tragen. Der Henkel schnitt in ihren Arm, und wenn sie auch wechselte, so kam sie doch nicht zurecht mit ihrer Bürde. Sie stellte den Korb zu Boden und senkte und schaute vor sich hin, weil ihre Kräfte bereits erschöpft waren. Da trat Magnus zu ihr heran und fragte ritterlich, ob er ihr die Bürde nicht tragen dürfe. Edith bejahte hoch erfreut. „Sie kommen wie gerufen, mein Herr; ich sah mich soeben nach einem Besied um wo ich einen Teil von dem Inhalt des Korbes verbergen wollte.“ Magnus nannte, sich dorstehend, seinen Namen, und Edith tat dasselbe. Als der Fremde ihren Namen hörte, zeigte sich eine so heftige Bewegung in seinen Zügen, daß Edith aufmerk-

Sie sagte aber nichts, und auch Magnus war ganz still geworden, als er den Verlobungsring an ihrem Finger bemerkte. Fürsorglich trug er den Korb. Edith hätte wohl gern gefragt, ob er sich auf einer Bergnachtsstour befände, oder ein leises warnendes Gefühl in ihrer Brust hielt sie davon zurück. Schweigend legten sie den Weg durch den Wald zurück. Dann wurde die Waldhütte, ein einstöckiges, hausähnliches Gebäude sichtbar. Edith nahm ihren Korb wieder in Empfang, sprach ein paar freundliche Dankesworte und verschwand in der niedrigen Haustür. Gedankenvoll schaute Magnus ihr nach. Dann wandte er sich zum Gehen. Doch schon nach wenigen Minuten machte er kehrt. Er mußte noch einmal die holdselige Gestalt mit dem kräftigen, heftlichen Gesicht sehen. Nur einmal, dann wollte er fort. Was sollte er hier noch? Das schöne Mädchen war für ihn verloren, ihr junges Herz gehörte einem anderen. Tief und schmerzhaft seufzte er auf. Edith hatte einen unvergeßlichen Eindruck auf ihn gemacht. Er war in dieser Stunde überzeugt, daß er nie eine andere lieben könne, nachdem er sie gesehen. O wäre sie doch frei und ledig gewesen, wie gut hätte dann alles werden können! Wie innig hätte er um ihre Liebe werden wollen, um das Glück, nach welchem er schon seit Jahren Sehnsucht im Herzen trug! Wie froh und zuversichtlich hatte er auf die Stunde gewartet, die es ihm bringen sollte. Nun war es an seinem Wege aufgelaucht, doch nur, um ihm wie eine fata Morgana wieder zu entschwinden. Wieder entrang sich ein Seufzer seiner Brust. Aber das Glück, noch einmal die geliebte Gestalt mit zärtlichem Blick zu umfassen, brauchte er sich wenigstens nicht zu versagen. Er schlich zurück. Man hatte nur genau so viele der alten Waldriesen gefüllt, um Platz für das Häuschen mit seinem eigenen Hofraum zu schaffen. Die Zweige der Buchen klopfen gegen die Fenster-

schelben, in ihrem Schatten standen roh gezimmerte Tische und Bänke. Die Fuhrentiere pflanzten hier mit ihren Hufen zu halten, sich einen Nordhauser oder auch einen Schoppen Bier geben zu lassen. Die Front des Hauses sah in die grüne Waldesdämmerung hinein, die Rückseite war der Fabrikstraße zugewandt. Durch den umfangreichen Stamm einer alten Buche gebüht, konnte Magnus Volmer die ganze Stube übersehen. Die Fenster standen weit offen. Schön und still war es hier. In einiger Entfernung vom Hause spielten die größeren Buben auf einem Sandberg. Nur zuweilen drang ein verlorener Ton der lachenden und schwalbenden Kinder bis hierher. Edith hatte das eine Neugeborene auf dem Arm und betrachtete das kleine Wunder mit zärtlichen Mädchenaugen. „Dies ist doch wohl der Junge, der Fritz, nicht wahr, Frau Wilke? Bei dem stehe ich natürlich Pate.“ Die Antwort, welche die junge Mutter vom Beinhalt her gab, konnte Magnus nicht verstehen, um so entzückter hing er seine Blicke an Ediths Lippen. „Du kleiner Bub, was hast du für süße Blauaugen,“ hörte er sie sagen. „ach Gott, Frau Wilke, er kennt mich schon, sehen Sie nur, er lacht mich an, will mit mir scherzieren, der teufe Wicht. Aber das gibt's nicht, du, schau ins Bettchen mit dir.“ Sie reichte das Bündel der Mutter, welche es glückselig lächelnd in die Kissen legte und behutsam zudeckte. Dann ließ Edith sich einen Löffel, Messer und Gabel geben, zerlegte ein süßig gebratenes Hühnchen, zerchnitt das Fleisch noch in kleine Stücke und gab es mit einer Scheibe Weißbrot zusammen der jungen Mutter, die sich alles wohlwollend ließ. Mit leuchtenden Augen sah sie den Bewegungen des jungen Mädchens zu, und jeder ihrer Blicke war ein Segenswunsch für ihre Baroness.

(Fortsetzung folgt)

ung der K. und B. Räte. Nach einer teilweise sehr erregten Aussprache wurde die vorgeschlagene Resolution des Ausschusses der alten sozialdemokratischen Partei mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen. In der schärfsten Weise gingen die Kommunisten und U.S.P. gegen die Volkswirtschaft und gegen das Verhalten der Sozialdemokratischen Partei vor. Arbeitervertreter und andere Schlagworte waren keine Seltenheit. In den am 7. Juli tagenden Nato-Kongress sollen vier Vertreter entsandt werden, zwei von der Stadt und zwei vom Land.  
Uraich, 28. Juni. Nach den Mitteilungen, die Stadtbehörden in der letzten Gemeinderatssitzung machte, ist beim Brand in der Mechanischen Flachspinnerei die halbe Flach- und Danfernte Württembergs vernichtet worden. Es sollen energische Schritte zum Wiederaufbau unternommen werden, um die 450 Arbeitslosen möglichst bald wieder unterbringen zu können.  
Ulm, 28. Juni. Das nunmehr aufgelöste Grenadier-Regiment „König Karl“ 123 verzeichnet auf seiner Ehrenliste neben tausenden Mannschaftsangehöriger die Namen von 140 gefallenen Offizieren, darunter 63 aktiven.

### Handel und Verkehr.

Kraillingen, 28. Juni. Während vor 14 Tagen noch 300 bis 500 Mark für das Paar Milchschweine bezahlt wurden, galten solche auf dem gestrigen Markt nur noch 150 bis 200 Mark. Der Preisrückgang beträgt also 120-200 Mark pro Paar.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 29. Juni. Die Abgeordneten H. Hiller, F. Vogt, E. Pöschel Schaidle und E. Wilder (Bürgerpartei) haben folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß bei der gesetzlichen Regelung der Sonntagserhnte im Handeltreibereibetrieb sowohl auf die Lebensinteressen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes, als auch auf die besonderen Verhältnisse der landesländlichen Wirtschaft Rücksicht genommen wird.

Stuttgart, 29. Juni. Ein Zentralempfangsausschuß, der sich dieser Tage in Stuttgart bildet, organisiert die Heimkehr der württembergischen Kriegsgefangenen. Sie gelangen zunächst in Durchgangslager. Das größte davon ist ein Kaserne bei Ludwigsburg für 3300, ein weiteres in Möchingen für 3100, ein drittes auf dem Hohen Asperg für 600 Mann errichtet. Diese Durchgangslager sollen die Ansteckung ansteckender Krankheiten verhüten und den Kriegsgefangenen die erste Erholung und Unterhaltung gewähren. Im Ablauf der Entseuchungszeit erhalten die Heimkehrer zu Wochen Urlaub mit Gebührens in die Heimat. In der Oberamtsstadt wird ein örtlicher Empfangsausschuß gebildet.

Hohenheim, 29. Juni. Von heute nachmittag 4 Uhr 15 Minuten, 24 Sekunden verzeichnete die Instrumente der Seismometer ein starkes Erdbeben, dessen Epizentrum südlich im Küstengebiet des Adriatischen Meeres (bei Lissa oder Rimini) sich befindet. Die Herdentfernung beträgt 580 Kilometer. Schon heute vormittag von 9.16 Uhr an war ein schwächeres Beben in derselben Gegend registriert worden.

Berlin, 28. Juni. In einer heute vormittag in der Reichshalle abgehaltenen Versammlung der Eisenbahner wurde beschlossen, die Arbeit nachmittags 5 Uhr wieder aufzunehmen und die Züge heute Abend wieder verkehren zu lassen.

Berlin, 29. Juni. Heute nachmittag fand im Reichsministerium eine Besprechung zwischen dem Reichswehrminister Kolbe und Vertretern des deutschen Eisenbahnerverbandes, des allgemeinen Eisenbahnerverbandes und des Gewerkschaftsvorstandes deutscher Eisenbahnbeamten statt. Der Reichswehrminister betonte, daß sich sein Streikverbot nicht gegen das Koalitionsrecht der Eisenbahner richte. Als alleinige Gewerkschaftler liege es ihm völlig fern, die Gewerkschaften der Eisenbahner anzutasten. Sein Erlaß richte sich lediglich gegen die Streiks, die unter Umgehung und gegen den Willen der Organisationen in frowider Weise das Schicksal einer Millionenbevölkerung aufs Spiel setzten. Das wolle die Regierung im Interesse des Volksgutes wissen. Der Reichswehrminister gab aber die Versicherung, daß wenn bis Montag früh der Streik beendet oder eine beträchtliche Zunahme der Arbeit eingetreten sei, er den Streikverbot bis Montag mittag aufheben werde.

Berlin, 30. Juni. In der Post, Bg. verteidigt Bernhard den Reichsminister Erzberger gegen die Agitation wegen seiner Haltung im Unterzeichnungsstreit. Er sei ein Mann, daß wenigstens er frühzeitig das deutsche Volk auf die Unterzeichnungs-Notwendigkeit vorbereitet habe. Womöglich wäre ohne ihn heute kein Frieden; dann wäre deutsches Land und deutsches Volk längst gewesen; so aber lebten Reich und Volk noch trotz dieses Friedens. Nunmehr sollte nicht anstelle der gegenseitigen Verhehlung der Versuch werden, gemeinsam die Grundzüge für den Wiederaufbau zu finden.

Berlin, 30. Juni. Bei einem fähnen Einbruchdiebstahl in die Bureau-Räume der Militär-Fernsprechanstalt in Leipzig bei Berlin wurden 300 000 Mark erbeutet.

Berlin, 30. Juni. Im Osten wird die Errichtung eines deutsch-polnischen Bundesstaates aus den von Preußen besetzten Gebieten erstrebt, der angegliedert an Kongress-Polen und Galizien eine eigene Verwaltung haben soll. — Über die Verfassung des Freistaats Danzig berichtet die Post, Bg.: sie sei auf breiter demokratischer Grundlage

geplant. Der Magistrat in Danzig werde verstärkt durch 3 Arbeitervertreter und einem Ausschuss aus allen Parteien. Die Arbeitervertreter der Landkreise und von Poppo verlangen hinzugezogen zu werden. — Die Internierung Deutscher durch die Polen wird fortgesetzt und sogar auf Frauen ausgedehnt. Deshalb ist erneut Protest bei dem französischen General Dupont in Berlin eingelegt worden.

Hamburg, 29. Juni. Ein Ausschuss der Hamburger Arbeiterschaft wurde heute von General von Lettow-Vorbeck, dem militärischen Oberbefehlshaber der Reichsregulierung gegen Hamburg, empfangen. Der Ausschuss sprach den Wunsch aus, daß jetzt, nachdem Ruhe und Ordnung herrsche und die Hamburger Volkswirtschaft die Entlohnung durchführe, der Einmarsch der Truppen unterbleibe. General von Lettow-Vorbeck antwortete darauf, daß der Einmarsch auf Befehl der Reichsregierung erfolge und notwendig sei 1. zur planmäßigen Durchführung der Entlohnung, 2. zur vollständigen Neuorganisation der Sicherheitswehr und 3. zum Schutze der Lebensmitteldurchfuhr nach der Insel Helgoland.

Bremen, 28. Juni. Heute ist in Bremerhaven der städtische Dampfer Göl Djemal angekommen, der aus Konstantinopel den General von Kretsch, den Rest der deutschen Delegation im Kaukasus, die letzten noch im Kaukasus befindlichen deutschen Truppen und die letzten Mitglieder der Konstantinopeler deutschen Kolonie in die Heimat geföhrt hat. Nach Abfahrt des Göl Djemal sind keine Deutschen mehr in der Türkei verblieben. Das Deutschtum im nahen Osten muß vorläufig als ausgerottet betrachtet werden. Die Zurückgekehrten erzählen, daß ihnen vor und bei der Abfahrt durch die Bevölkerungskreise von Konstantinopel zum Ausdruck gebracht wurde, wie ungern man die Deutschen scheiden sehe.

Dirschau, 29. Juni. Deutsche und polnische Bürger haben in einer gemeinsamen Verhandlung beschlossen, folgenden Aufruf an die deutsche und polnische Bevölkerung zu erlassen: Nachdem Regierung und Nationalversammlung den Friedensvertrag der Entente angenommen haben, haben sich die Vertreter der deutschen und polnischen Bevölkerung aus Dirschau-Stadt und Kreis vereinigt, um gemeinsam im Namen der Bevölkerung für Ruhe, Ordnung und Sicherheit und das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung zu wirken. Es ist zu diesem Zwecke eine Kommission von Vertretern beider Nationalitäten gewählt worden, die die nötigen Schritte unternehmen wird.

Basel, 30. Juni. Der Berrerrat hat beschlossen, daß die Blockierung gegen Deutschland aufgehoben werde, sobald Deutschland das Ergebnis der Abstimmung über den Friedensvertrag in der Nationalversammlung bekannt gegeben habe. — Aus Rotterdam wird gemeldet, daß der Rat der Vier eine schärfere Bewachung des früheren deutschen Kaisers forderte. Dazu erklärt der Korrespondent, daß die holländische Regierung nicht daran denke, ihre Haltung gegenüber dem Kaiser und dem Kronprinzen zu ändern. — Wilson verhört seine Abreise auf Sonntag Abend. Auf sein Geheiß sollen 800 amerikanische Matrosen nach Schleswig gehen zur Verstärkung der Besatzungsarmee, die die Ordnung während der Volksabstimmung aufrecht erhalten solle.

Stockholm, 28. Juni. Laut „Svenska Dagbladet“ hat die Abstimmung auf den Åslandsinseln zu folgendem Ergebnis geführt: 94,4 Prozent der mündigen Bevölkerung stimmte für den Anschluß an Schweden. Die schwedische Presse juchert im Hinblick darauf, daß dies die erdrückende Mehrheit darstellt, erneut, man möge den Wunsch der åslandischen Bevölkerung erfüllen.

Amsterdam, 29. Juni. Den Blättern zufolge ist gestern der Dampfer Marthan-Washington mit deutschen Zivilgefangenen aus Amerika abgegangen. Diese Woche fährt ein zweites Schiff mit Deutschen ab. Beide Dampfer werden Rotterdam anlaufen und sie haben zusammen 3000 Mann an Bord.

Amsterdam, 29. Juni. „Chicago Tribune“ schreibt: Seit Beginn der Konferenz waren die Amerikaner fortwährend gegen die Auslieferung des Kaisers und gegen seine Verurteilung, weil kein Mittel besteht, um diesen Prozeß auf gesetzliche Weise zu führen und weil man nicht aus dem früheren Kaiser einen Märtyrer machen und die monarchistische Bewegung in Deutschland unterstützen will. Der „Tribune“ zufolge haben sich inzwischen auch Frankreich und Belgien zu diesem Standpunkt bekannt. Das Blatt glaubt auch nicht, daß man die deutschen Offiziere, deren Auslieferung im Vertrag verlangt wird, verurteilen werde.

Antwerpen, 29. Juni. Gestern sind hier 11 Torpedoboote sowie andere Schiffe der deutschen Kriegsmarine, die bei der Unterzeichnung des Waffenstillstands nach Holland gebracht worden waren, angekommen. Sie wurden von einigen Vertretern der belgischen Regierung übernommen.

Washington, 28. Juni. In einer an das amerikanische Volk unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages gesandten Botschaft dringt Präsident Wilson auf die Annahme des Friedens- und Völkerverbündnisses ohne Abänderung oder Vorbehalt. Er nennt den Friedensvertrag das große Abkommen einer Neuordnung der Dinge, das Grund für eine tiefe Genugtuung und allgemeine Beubigung biete.

### Der Friedensvertrag unterzeichnet.

Verfaillies, 28. Juni. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages begann 3.12 Uhr und endete um 3.50 Uhr. Die deutschen Delegierten unterzeichneten zuerst. Zwischenfälle unterblieben, Proteste wurden keine abgegeben. Hierzu wird noch gemeldet:

### Ueber den Verlauf.

Berlin, 28. Juni. Um 3 Uhr 8 Minuten eröffnete Clemenceau die Sitzung und sagte in einer kurzen Ansprache: „Der zu unterzeichnende Text stimmt mit dem überein, den den Deutschen in 200 Exemplaren übergeben wurde. Nun beginnt die Unterzeichnung. Die Unterzeichnenden geben mit der Unterzeichnung des Friedens das feierliche Versprechen übernommen, die Verpflichtungen getreu zu erfüllen.“

Präsident Wilson unterzeichnete um 3 Uhr 14 Minuten, dann folgten die übrigen amerikanischen Delegierten. Die Deutschen unterzeichneten nach ihm den Frieden an erster Stelle vor allen übrigen Friedensdelegationen um 3 Uhr 15 Minuten (weil eben in der Reihenfolge der Staaten nach dem französischen Alphabet — Deutschland an erster Stelle steht. Schriftl.)

Smuts übergab dem Staatsamt einen Protest gegen die Bestrafung des Kaisers und der anderen durch den Friedensvertrag in Mitleidenschaft gezogenen Personen. Um 3 Uhr 51 Minuten war der Akt der Unterzeichnung vollzogen. Gleich darauf verließen die Deutschen das Schloß. Im Anschluß daran ist noch zu berichten, um den Charakter der Aufgabe, die er mit schwerem Herzen zu erfüllen gezwungen ist, nicht zu verwischen, hat Herrmann Müller bitten lassen, auf jede Unterredung zu verzichten. Er hat den Wunsch den Dr. Bell teilen dürfte, so unbemerkt wie möglich zu bleiben und nur vor der Reichsregierung und der Nationalversammlung Bericht zu erstatten.

Die chinesischen Delegierten haben wegen des Streits um Schantung die Unterzeichnung des Verfaillies Friedensvertrag verzerrigt.

### Nach der Unterzeichnung.

Verfaillies, 28. Juni. Die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell, einige Mitglieder und die ganze Pressegruppe der deutschen Friedensdelegation reisen heute Abend im Sonderzug von Verfaillies nach Deutschland zurück.

Paris, 30. Juni. Gesandter von Daniel reiste heute früh zusammen mit etwa 30 Mitgliedern der Delegation nach Deutschland ab. Nur Freiherr von Lerchner und etwa 20 Sekretäre werden zurückbleiben.

Berlin, 30. Juni. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erfährt, erklärten die Reichsminister Dr. Bell und Hermann Müller gegenüber einem Vertreter der amerikanischen Agentur „Ageste United“: Wir haben ohne irgend welchen Vorbehalt unterzeichnet. Das deutsche Volk wird alles in seinen Kräften stehende tun, um zu versuchen, sich den Friedensbedingungen anzupassen.

London, 28. Juni. Der südafrikanische General Smuts äußerte auf Befragen einem Vertreter des Reuterschen Bureaus gegenüber, er habe den Friedensvertrag unterzeichnet, nicht weil er ihn befriedigte, sondern weil es unbedingt notwendig gewesen sei, um den Krieg zu beenden. Der Vertrag sei lediglich eine Liquidation der Kriegslage der Welt. Nur ein neuer Geist der Großherzigkeit und Menschlichkeit der unter allgemeinem Leiden und Trauer in der Herzen der Völker erwache, könne die Wunden an Körper der Menschheit heilen. In dem Friedensvertrag sei wenigstens zweierlei endgiltig errungen: Die Zerstörung des preussischen Militarismus und ein Völkerverbund. Der Wiederaufbau der zerstörten Welt sei nur unter zwei Voraussetzungen möglich: 1. müßten die Deutschen das britische Volk von ihrem ehelichen Willen überzeugen, und zweitens müßten die Alliierten daran denken, daß Gott ihnen den überwältigenden Sieg nicht verliehen habe zu kleinlichen und selbstsüchtigen Zwecken, sondern zur Erreichung großer Ideale, die die wahren Sieger in diesem für ideale Zwecke geföhrt Kriege gewesen seien.

### Presse-Stimmen zur Unterzeichnung.

Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages widmete Theodor Wolff im Berliner Tageblatt Wilson ein Abschiedswort: Aus dem Gegensatz zwischen Wilsons-Strebungen und Handlungen gehe eine unbegrenzte naive Unkenntnis der europäischen Dinge hervor. Das müßten auch die Amerikaner längst wissen. Sie ständen vor der Tatsache, daß er in festlichen Paris verführt und eingesponnen wurde wie nur je eine junge Unschuld vom Lande, der jetzt das freie Amerika durch Bündnisverpflichtungen eng an die europäischen Alliierten zu ketten strebe. Amerika soll der Schahner Europas sein.

Wien, 29. Juni. Bei Besprechung der Unterzeichnung des Friedens von Verfaillies stellen die Blätter fest, daß der unterzeichnete Frieden schlecht für die Besiegten, schlecht für die Sieger und schlecht für die Gesamtheit der Völker ist und daß der Protest des General Smuts der erste Schritt zur Beendigung des furchtbaren Todeskampfes ist, der die Welt fünf Jahre lang in Atem hielt.

Amsterdam, 29. Juni. Allgemeines Handelsblatt schreibt: Deutschland ist zwar besiegt, aber der Frieden, auf den sie hofften; die im deutschen Materialismus und in dem deutschen Machtideal die größte Gefahr erblickten, ist deshalb noch nicht erreicht. Jetzt, wo der Friede geschlossen ist, werden in den Ländern der Sieger die innerpolitischen Kämpfe mit neuer Heftigkeit ausbrechen und es ist vielleicht nicht allzu gewagt, vorher zu sagen, daß die Regierungen, die diesen Frieden entworfen und zustande gebracht haben, bald anderen Platz machen müssen. Hed Baderland bemerkt zu der Protesterklärung des südafrikanischen Generals Smuts: Es ist, als ob dem deutschen Volke von englischer Seite die Hand entgegen-gestreckt würde mit einem veröhnenden: „Nur Mut behalten, es kommt alles in Ordnung.“

Zur Erlangung eines kräftigen körperlichen Zustandes, in welchem gesundes, reiches Blut den Adern fließt, Leciferrin-Tabletten eindringlichst empfohlen. : Wirkung hervorragend.

Preis M. 3.— in Apotheken.

### Oberamt Neuenbürg.

#### Reisebrotmarken.

Mit Erlaß des Direktoriums der Reichsgetreidestelle N. N. 1861 B. 22 wird bekannt gegeben, daß die alten und neuen Reisebrotmarken bis 30. Juni 1919, nebeneinander in Geltung sind. Vom 1. Juli 1919 ab gelten dann nur die Marken neuen Musters.

Dem Verbraucher dürfen bis zum 30. Juni 1919 einschließlich die bisherigen Marken in neue umgetauscht werden. Nach dem 30. Juni 1919 ist ein Umtausch nicht mehr zulässig es sei denn, daß der Verbraucher einen Lebensmittelkartenabmeldebchein oder sonstigen Ausweis vorlegt, inhaltlich dessen er über den 30. Juni 1919 hinaus mit Reisebrotmarken anstatt mit ortslichen Brotkarten zu seiner Brotversorgung versehen ist. In allen anderen Fällen sind die Antragsteller abzuweisen, und es ist ihnen zugleich zu bedeuten, daß etwaige Eingaben an die Reichsgetreidestelle zwecklos sind.

Den 24. Juni 1919. Bullinger.

### Oberamt Neuenbürg.

#### Schwankungen im Einzugswasserstand.

Von seiten der Wasserwerksbesitzer auf Markung Neuenbürg und unterhalb dieser Markung wird, wie in früheren Jahren, neuerdings wieder in vermehrtem Maße über unvorhergesehenen Schwankungen in der Wasserführung der Enz geklagt.

Die Schwankungen werden in der Hauptsache auf ein künstliches Zurückhalten des Wassers in den Staubecken der oberliegenden Werkbesitzer zurückgeführt.

Es wird daher auf die Bestimmungen des Art. 40 Abs. II B. 3 und Art. 51 Abs. II des württemb. Wassergesetzes vom 1. Dezember 1900 sowie § 104 Abs. 2 der Vollzugsverordnung vom 16. Nov. 1901 mit dem Anfügen hingewiesen, daß der Wasserstand der Enz künftig besonders beobachtet und gegen Werkbesitzer, die sich Verschlungen zu schulden kommen lassen, unnachlässig vorgegangen werden wird.

Den 26. Juni 1919. Reg.-Assessor Killing.

### Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

Infolge Einführung der 8stündigen Arbeitszeit bei der Firma J. M. Gengle u. Co., Neuenbürg, können von unserem dortigen Lager

nach 1/4 Uhr nachmittags

weder Mehl noch Futtermittel abgegeben werden.

Wenn zum Abholen der Futtermittel Kinder oder junge Leute geschickt werden, dann muß noch eine erwachsene Person dabei sein, die im Stande ist, die Verladung vorzunehmen.

Die Gemeindebehörden wollen die Interessenten auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam machen.

Den 28. Juni 1919. Oberamtspfleger Käßler.

### Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Es werden den Gemeinden zugewiesen:

**16700 kg Leigwaren.**

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden.

Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 66 S pro Pfund Wasserware nicht überschritten werden.

Den 28. Juni 1919. Oberamtspfleger Käßler.

### Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, ist bei der Firma **Wilhelm Hildenbrand**, erste Birkenfelder Baumaterialienhandlung in Birkenfeld, heute eingetragen worden:

Die Procura des Kaufmanns **August Volk** in Birkenfeld ist erloschen.

Den 24. Juni 1919. Oberamtsrichter Brauer.

### Forstamt Langenbrand.

Die Herren Ortsvorsteher der Forstbezirksgemeinden werden ersucht, in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, daß die am 30. d. M. abgelassene **Berechtigung zum Peseholzammeln** für alle mit gültigen Peseholzzetteln versehenen Personen um ein weiteres Jahr, d. i. bis 30. Juni 1920, verlängert wird.

Langenbrand, den 28. Juni 1919.  
Forstmeister Dr. Eberhard.

**Wub ist Ihr Frau erlaubt wann sie liest?**  
Ein gutes Buch von Käthe Sturmfels, gleich nützlich zu lesen für Jungfrau und Jungling, Weiß oder Wann. Bereits 40000 Bücher verkauft. Preis R 2,70 portofrei gegen Barzahlung oder unter Nachn. durch Rodungs-Berand, Feuerbach (Württ.).

### H. Maier, Heilkundiger, Pforzheim, Oestliche 51

behandelt nach eigenem Verfahren mit gutem Erfolg Kröpf, Brüche, Varikose, Hämorrhoiden, Nalaria, Bleichsucht, Weißfluß, Unterleibsleiden, Blut-Erkrankungen u. f. l.

**Sprechstunden:**

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, vorm. 10—1 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr.

Pforzheim, 28. Juni 1919.

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treu-beforgte, unvergessliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Sofie Marie Kentschler, geb. Grähle, von Herrenalb**

im Alter von 65 Jahren nach langer, schwerer Krankheit Samstag vormittag 1/10 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Heinrich Kentschler.

Pauline Koch, geb. Kentschler.

Marie Neubrand, geb. Kentschler.

Die Schwiegerkinder: Otto Koch.

Eugen Neubrand.

Die Enkelkinder: Gertrud, Hermann und Herbert Neubrand.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Bahnhofplatz Nr. 2.

**Ein wunderbares Getränk!**  
wenn wir Ihnen zu einem guten Gastrank verhelfen. Von diesem wirklich vorzuziehlichen und erfrischenden Getränk — 1/2 Liter kostet nur 7 bis 8 Pfg. — werden Sie überrascht sein. Sie bereiten es sich selbst aus **Steigerwald's Kunstmuskansatz, Im Konserwendglas** der in Packungen für 50, 100 und 150 Liter Getränk mit oder ohne Süßstoff überall zu haben ist. Bezugsquellen weisen allenfalls nach:  
**J. Steigerwald & Comp., Heilbronn a. N.**

**Gruis Augenwasser**  
Seit anno 1785  
heilt bei roten, tränenreichen Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verbleibenden Augenlidern, chronisch-leuchtigen Augenentzündungen, Schweiß- oder sonstigen Augenentzündungen u. s. w.  
In Apotheken A. N. 29 zu finden.  
J. Friedr. Gruis, Heilbronn a. N.

Sämtliche

### Schulbücher

empfehlen zu billigen Preisen  
**die G. Nees'sche Buchhandlg.**

**Auffallend billig!**  
Violinen von 25 Mk. an,  
Gitarren v. 49 Mk. an,  
Mandolin v. 35 Mk. an,  
Zithern v. 42 Mk. an,  
Blasinstrumente (Holz- und Blech),  
Trommeln, Harmonikas,  
Grammophone, Platten in großer Auswahl.  
**G. Sattler, Pforzheim, Westliche 30**; Telef. 1782.  
Wertstätte für Instrumentenbau.

**Geld**  
verleiht jederzeit gegen monatliche Rückzahlung reell und verschwiegen in jeder Höhe.  
Näheres durch die **Erstältere-Geschäftsstelle**, Loffenau.  
Eine gute **Milchkuh**, hat zu verkaufen **Albert Mahler, Vöcker.**

**Mädchen-Gesuch.**  
Auf 1. August oder früher wird ein im Kochen und in allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen gesucht.  
Zu erfragen bei **Frau Eugen Mahler, Neuenbürg-Enz.**

**Feder-Ringmacher**  
kann sofort eintreten **Gottfried Müller.**

**Ia. Baugips**  
zu haben bei **Friedr. Girschbach, Calmbach.**

**Milchziege**  
Eine gute hat zu verkaufen **Karl Fauth.**

Oberamtsstadt Neuenbürg. Sitzung d. Gemeinderats am Dienstag, 1. Juli 1919, abends 6 Uhr.

- #### Tagesordnung:
- 1) Neuregelung der Fleischbeschau.
  - 2) Angelegenheiten der laufenden Verwaltung.
  - 3) Besuch der kath. Kirchengemeinde um käufliche Ueberlassung des städtischen Grundstücks neben ihrer Kirche und Besuch des Karl Bischoff, Zimmermeisters, um Geländeaustausch.
  - 4) Besuch des Turnvereins um Ueberlassung eines Spielplatzes.
  - 5) Jugendherbergen.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Bewerber um die Stelle eines **Feldhüters**

wollen sich innerhalb einer Woche unter Angabe ihrer Tagelohnsprüche melden beim **Stadtschultheißenamt**.

Die ausgezeichneten Lebertranpräparate

**"Perköl"**  
gegen Rotlauf der Schweine, das bewährte Tierlegemittel.  
**"Gluck-Gluck"**  
zu haben in der **Medicinal-Drogerie Grundner Mhl., Wildbad.**  
Eingetroffen:

- Einkochgläser,
  - Fleischgläser,
  - Gindunzflaschen,
  - Einmachgläser,
  - Honiggeläser,
  - Steinguttöpfe,
  - Einmachtopfe und
  - Steingutgeschirr.
- Herde und Oesen** in großer Auswahl.  
**Karl Fortbauer,** Herd- und Ofen-Geschäft,  
**Bad Liebenzell.**

Die Gabe der **gewandten Unterhaltung** Mk 3.20. Guter Ton und feine Sitte, Geschenkwert 5.50. Modernes Tanzlehrbuch 3.35. Bekämpfung der Schädlichkeit 3.35. Die Kunst des Gefallens 6.40. Liebesbriefsteller 3.20. Mod. Weg z. Ehe 3.35. Jede Dame ihre Frei-seurin 3.10. Traumbuch 2.65. Klavierschule 7.40. Violinschule 6.50. Zeichenschule 2. Schönleber'sche Schule 4.—. Privat- und Geschäftsbriefsteller 5.50. Rechtschreibung Juden 6.50. Aufführung 5.75. Fremdwörterbuch 5.75. Richtig Deutsch 5.75. Englisch 5.75. Französisch 5.75. Italienisch 5.75. Böhmisch 5.75. Ungarisch 5.75. Polnisch 5.75. Russisch 5.75. Spanisch 5.75. Buchführung 5.75. Handelskorrespondenz 5.75. Kontopraxis 5.75. Bankwesen 5.75. Rechtsformularbuch 5.75. Reclametelebuch 5.75. Handbuch für Kaufleute 15.—. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelszwecken 6.—. Gartenbuch 5.75. Schlipf's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft A. 13.35. Gegen Nachnahme S. Schwarz & Co., Berlin A. D. 14, Annenstr. 24.

**Schöne Ferkel und Läufer Schweine**  
empfehlen **Geflügelhof Wm a. D.**

Riebertage bei **Ernst Schner jr., Neuenbürg.**

### Wirtschaft

zu kaufen gesucht, oder Haus von ca. 5 Zimmern mit größerem Garten dabei welches dazu geeignet wäre von solidem Käufer.

Angebote erbeten an Geschäftsstelle des Enzvereins

Aus Erlaß vertriebene Familien sucht zu mieten in der Nähe der Eisenbahn

### Einfamilien-Haus

oder 3 bis 4 Zimmer-Wohnung nebst Küche, möglichst im Garten.

Angebote zu richten an **Hans Lauer, Sägemühle in Herrenalb.**

### Guterhaltene Schreibmaschine

sucht zu kaufen **Guggenbühler, Schömberg.**

Eine noch gut erhaltene stehende

### Obstmühle mit Presse

oder eine fahrbare Mühle sucht zu kaufen.

Wer hat die **"Müller's"** Geschäftsstelle.

Conweiler.

Berkaufe eine junge

### Ang- und Fahrkuh

15 Wochen trächtig, mühlenn Schlag.

**W. Senthner & Rübner.**

Bernbach.

Eine mit dem zweiten Raß 25 Wochen trächtige

### Fahr- u. Nuttkuh

verkauft **Wilhelm Rüdler, Maurer.**

Kapfenhardt.

Eine schöne, 39 Wochen trächtige, gewöhnliche

### Kalb

seht dem Verkauf an **Jakob Buchholz, Pauer.**

Oberkollbach D. M. Wegen Entbehrllichkeit ich einen 2 1/2 Jahre alten

### Zuchtfarren

(Belbsched), unter jeder Garantie dem Verkauf an  **Joh. Georg Ruppner, Farrenbalt.**

Den Herren

### Schulvorständen

empfiehlt sich zur Lieferung

### Zugbüchlein

für die Volksschulen **G. Nees'sche Buchhandlung, Jnd. D. Ström.**

### Kaffee Odeon

Pforzheim, westliche Karl-Friedr.-Strasse 9.

### Gemütlicher Aufenthalt! \* Täglich Künstler-Konzerte

ff. Kaffee, Schokolade, Gefrorenes, Kuchen, feine Weine, Bier.